

- ▶ Der Einsatz **zeitintensiver Assessment Tools** scheitert oft an der Praktikabilität im klinischen Alltag.
- ▶ Der **PERS²ON Score** bietet eine Möglichkeit zur gezielten Anamnese; die Buchstaben dienen als Eselsbrücke: P (Pain) E (Eating) R (Rehabilitation) S (Social Situation, Suffering), O² (Dyspnoea) und N (Nausea/Emesis).



PERS²ON Score

Gezieltes Assessment von Symptomen in der Palliative Care

Patienten in palliativer Betreuung leiden oft an einer Vielzahl belastender Symptome, was zu einer Einschränkung der Lebensqualität führt. Das Erfassen dieser Symptome stellt die Basis für eine effektive Symptomkontrolle dar. Wir stellen hier den PERS²ON Score als ein praktikables Tool zur Evaluierung der Symptomlast im klinischen Alltag vor.

Symptome und Beschwerden erfassen

Im klinischen Alltag stellt sich wiederholt die Frage, wie man Beschwerden und Symptomlast von Patienten möglichst zielgerichtet erhebt. Ziel einer palliativmedizinischen Betreuung ist das Erfassen von belastenden Symptomen, um die Lebensqualität der Patienten so gut wie möglich zu erhalten oder verbessern zu können. Im Rahmen komplexer und chronischer Erkrankungen gestaltet sich ein Assessment teilweise schwierig. Etablierte Fragebögen oder Assessment Tools sind in ihrem Aufbau teilweise so ausführlich, dass sie sich in der Praxis nicht durchsetzen. Als validierte Selbsterfassungsinstrumente für schwerkranke Patienten gelten zum Beispiel die Edmonton Symptom Assessment Scale (ESAS) sowie das Minimal Documentation System (MIDOS). Die ESAS erfasst folgende Symptome auf einer Visuellen Analogskala (VAS): allgemeines Befinden, Angst, Appetitlosigkeit, Atemnot, Benommenheit, Depression, Müdigkeit, Schmerzen, Übelkeit sowie bei Bedarf auch andere Symptome.¹ Der MIDOS lehnt sich an den ESAS an, verwendet jedoch Skalen (kein, leicht, mittel, stark) zur Einschätzung von Symptomen.²

PERS²ON Score

Nicht selten kommt es zu Missverständnissen in der Einschätzung der Lebensqualität durch ärztliches und pflegerisches Personal, das die Lebensqualität der Patienten häufig unterschätzt. Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer patientenorientierten Erhebung.¹ An der klinischen Abteilung für Palliativmedizin der Medizinischen Universität Wien entwickelten wir daher den PERS²ON Score.³ Ziel war es, eine zielgerichtete Anamnese durchzuführen und die wesentlichsten Beschwerden von Patienten in palliativer Betreuung zu erfassen. Dabei war es ein großes Anliegen, ein Tool zu entwickeln, das sowohl auf Palliativstationen als auch im Rahmen palliativmedizinischer Konsiliarbesuche verwendet und auch von Pflegepersonal, Studierenden oder im Bereich der Palliative Care nicht geschultem Personal anderer Fachbereiche angewendet werden kann.

Die Buchstaben PERS²ON stehen für

- Pain (Schmerz)
- Eating (Kachexie/Appetitverlust/Gewichtsverlust)
- Rehabilitation (Einschränkung der Mobilität)
- Soziale Situation (Möglichkeit einer Heimbetreuung/Betreuung außerhalb des Spitals)
- Suffering (Angst/Belastung durch die Erkrankung/Depression)
- O² (Dyspnoe)
- N (Nausea/Emesis)

Ziel des PERS²ON Score ist es, einzelne in der Palliative Care häufig vorkommende Symptome und Einschränkungen mittels einer Numerischen Ratingskala (NRS) 0–10 zu erfassen und gegebenenfalls im Verlauf oder bei Entlassung vergleichen zu können. Die Zahl Null steht dabei für „keine Symptomlast“ und die Zahl 10 für eine „maximal vorstellbare Symptomlast“. Insgesamt entsteht somit ein maximaler Score von 70 Punkten.

Selbstverständlich müssen neben der Erhebung der Symptomlast eine Anamnese sowie eine sorgfältige klinische Untersuchung erfolgen.

Was kann der neue Score? Der PERS²ON Score ist einfach anzuwenden und dient im klinischen Alltag dazu, im Umgang mit an palliativen Erkrankungen leidenden Patienten eine fundierte Einschätzung für die Symptomlast zu gewinnen. Dazu kann nach Bedarf ein Sheet (**Tab.1**) verwendet werden. Der PERS²ON Score berücksichtigt auch den Themenbereich einer Versorgung außerhalb des Spitals. Die meisten Menschen wünschen sich, ihr Lebensende zu Hause zu verbringen. Um das zu ermöglichen, ist eine rechtzeitige Organisation von mobilen Palliativteams und das Einbinden des Umfelds der Patienten vonnöten.⁴ Die Erfahrung zeigt, dass diese Organisation oftmals spät im Krankheitsverlauf erfolgt, was zu einer – von den Patienten meist nicht gewollten – wiederholten Hospitalisierung führt. Ziel des PERS²ON Scores ist eine gezielte Symptomverbesserung, die im Verlauf auf einfache Weise evaluiert werden kann. Patienten mit hoher Symptomlast können so eventuell frühzeitig einer spezialisierten palliativmedizinischen Be-



Tab.: PERS²ON Score Sheet

Tab.: PERS ² ON Score Sheet											
	PERS ² ON Score										
Pain	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Eating	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Rehabilitation	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Social Situation	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Suffering	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
O²	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Nausea/Emesis	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Notes:											
Total Score											/70
0 = absence of burden; 10 = worst imaginable burden; social situation: 0 = high possibility of out-of-hospital care; 10 = no possibility of out-of-hospital care adaptiert nach ³											

genteil, die Patienten sind dankbar, einen Raum für ihre Ängste, offenen Fragen und Unsicherheiten zu haben. Ein Weg dorthin ist mitunter die Verbesserung von belastenden und einschränkenden Symptomen. Zusammenfassend soll der PERS²ON Score eine Erleichterung im klinischen Alltag bringen und es ermöglichen, auf einfache Weise einen Überblick über die wesentlichsten Einschränkungen von Menschen mit palliativen Erkrankungen zu erhalten.

Resümee

Im Rahmen der Betreuung von Patienten mit palliativen Erkrankungen verhilft der PERS²ON Score dazu, belastende Symptome zielgerichtet zu verbessern. Er nimmt neben der Erfassung von Schmerz, Inappetenz, Immobilität, psychischen Beschwerden, Dyspnoe sowie Übelkeit und Erbrechen mitunter Rücksicht auf die soziale Situation der Patienten, was die frühzeitige Planung einer „Out-of-hospital care“ ermöglichen soll. Ebenfalls soll der PERS²ON Score ärztlichem Personal unterschiedlicher Disziplinen, Pflegenden oder Studierenden die Anamnese von Patienten mit komplexen und oftmals langen Erkrankungen erleichtern. ■

betreuung zugewiesen werden. Ein zielgerichtetes und erfolgreiches Symptommanagement stärkt das Vertrauensverhältnis zwischen den Patienten und ihren Betreuenden. Gespräche

über die Prognose führen nicht – wie oft angenommen – zu einer Einschränkung des Arzt-Patienten-Verhältnisses und beeinträchtigen nicht das emotionale Wohlbefinden.⁵ Im Ge-

¹ Chang VT et al., Cancer 2000; 88(9):2164–71

² Stiel S et al., Schmerz 2010; 24(6):596–604

³ Masel EK et al., Eur J Cancer Care 2015; 12(10):12419

⁴ Gomes B et al., Ann Oncol 2012; 23(8):2006–15

⁵ Enzinger AC et al., J Clin Oncol 2015; 33(32):3809–16